

# Appenzeller Witze

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **300 (2021)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Appenzeller Witze

AUS RUEDI ROHNER: APPENZELLER WITZ, BAND 2

E Pärli ischt vo de Feeri zrugghoo. «Soo, wie händers gkaa i de Feeri?» fröoget d Nochpüri. Doo mäant de Maa: «Jo, wenn Platte so voll gsii wäärid wie de Wert, ond s Ässe so warm wie de Chellner, ond de Wii so aalt wie d'Serviertöchter, denn hetted mers rechte gkaa.»



D Leni seid: «Siescht di säb gross Bueche dei obe, Emil? Onde de säbe häscht vor zwanzg Johre s eerschtmool uff mii gwaartet.» Ond de Emil seid: «Joo, da schtimmt – ond etz schtood wieder eso en Lööli döt obe.»



Drei Fründ vezellid denand vo de sportliche Leischtige vo erne Fraue. «Mini macht im Hochschprung zwee Meter zwänzg», seid de Eerscht. Do brallet de Zweit: «Jo, ond Mini, die häd gescht im Wiitschprung sibe Meter driissg macht.» Do mäant de Dritt: «Jo, ond Mini eerscht, die häd vor vier Woche en Siiteschprung gmacht ond ischt bis hüt no nöd häächoo.»



«Miini Frau häd em Samschti de Geburtstag», seid de Tobias. Doo fröoget de Titus: «Ond denn, chaufschd ere e Torte?» «Nänää», mäant de Tobi-

as», i bring ere lieber d Woche döör öppe en Flade hää.»



De Bruederers Migg seid amel: «Jedesmool weni mit de Frau fuertgoo, hani di topplete Chöschte, aber devör gad di halbe Freude.» Emool hett sini Frau söle en neue Rock haa. Si ischt erber e dicki Frau ond dromm häd er möse ine Schpezialgschäft mitere. Si häd lang gsuecht ond probiert, bis si denn no näbis gfonde häd, wo uuveschammt tüür gsii ischt. Vos mitenand zom Lade uus sönd, häd er prommlet: «Zwoo Schlanki wäärid glich tüür.»



«Duu, wie goots au Diiner Frau?» – «I cha Ders nöd säge, i ha scho drei Tag kä Wort mee mit ere gschwätzt.» – Jää, händerschriti?» – «Nei, säb nööd, aber i ha si nöd wele onderbreche.»



Enn jüngere Maa häd e Hürootsaazääg i d Zitti tue. Am Schtamm händs em gfröoget, öb er Erfolg gkaa hei. – «Jo zwäähondert Manne hemmer gschribe, i chö Siini haa.»



De Fuchs häd wiederemool e Henn vewüschd. De Mueter häd daa passet, zom de Goofe vor Auge

füere, wa passiert, wemme nöd folget. «Gsiender, wies ämm cho goo, wemme nöd folget. Wär etz die Henn brav gsii ond nöd onderremm Hag dörigschloffte, so hett si de Fuchs nöd gfrässe.» Do mäant de chlii Päuli: «Gäll Mueter, wenn d Henn brav gsii wäär, denn hettid si meer gässe.»



Die Lehrerin ist einem Bauernbub auf den Fuss gestanden. «Au, Entschuldigung», sagt sie. Da meint das Büblein: «Macht nütz, i bimmi gwöhnt, mer sönd scho vill Chüeh uff de Fuesgschtande.»



Isch änn bim Coafför vom Leerbueb rasiert worde. Nocheme Wiili sääd er: «Chomm, gimmer emool e Glas Wasser.» Doo fröoget de Leerbueb: «Händer Torscht?» Doo mäant de Chond: «Nää, Torscht hani nöd, i wett gad luege, öb min Hals no nöd rönnt.»



Ein Viehhändler schaut zum Fenster hinaus. Er sieht einen Bauern, dem er noch allerhand Geld schuldet, auf sein Haus zukommen. Schnell zieht er den Kopf vom Fenster zurück und sagt zur Magd: «Säg denn, i sei nöd dehää.» Der Bauer ganz mürrisch: «Ischt de Meischter dehää?» Die Magd: «Nää, er

ischt hüt uus-ggange.» Der Bauer antwortet: «Denn sägid emm, er söll enandersmool de Grend au mitnee.»



D Frau fröoget am Maa: «Wa ischt egetli daa, Verechnigsschtüür?» Do seid de Maa: «Jo wääschd, de Bund häd si hald ase gruusig verechnet, ond etz möömer em hald hälfte.»



De Toblers Ueli chonnt zom Tokter. «So Tobler, wo fäält?» «Jo, s recht Bää tod mer grenzelos wee», seid de Tobler. De Tokter ondersuecht ond seid: «Jo do chani kä groossi Hoffnige mache, – da ischt halt s Alter.» Do mäant de Tobler: «Da chönid Eer meer nöd aageh, Herr Tokter, s leengg Bää ischt genau gliich alt, ond säb tod mer nöd wee.»



E-n elters Fräuli ischt zom Tokter choo ond häd schuuli gjoommeret, beidi Bää teuid ere ase schuuli weh. De Tokter häd die Bää aag-lueget ond seid: «Jo, doo hani ganz e gueti Salbe, tönd Si all Tag drüümool iiriibe.» Do fröoget da Fräuli: «Vorem Esse oder nochem Esse?»



Arzt! «So, de Spiisse wär dusse. Etz sägid meer emool, wie dä uusgrächnet i d Zunge ini choo ischt.»

Albert: «Jo, de Brüeder, das Chalb, häd d Zwätschgewasser-Fläsche uf de tänig Chuchibode abigkeie loo.»



I de Schtadt inne häd emol änn prallet, er sei scho i allne Schpitöler vo de Schtadt Sanggalle emool gläge. Doo seid de Koleeg zonem: «Du bischt en choge Bralli, da globi Deer nöd, i de Fraueklinik bischt emool sicher no nie gsii.» Doo mäant de Ander: «Woll, dei bini geboore.»



De Tokter fröoget ammene eltere Mannli bim Onderseech: «I wellere Geget händ Eer dä Schmäz zeerscht gschpüürt.» Doo mäant da Mannli: «Im Zügli inne, zwüschet Bue-ler ond Gääs.»



Ein paar Männer sitzen in der Runde und verhandeln ihre Frauen. Einer behauptet, die blonden Frauen seien viel zärtlicher, die schwarzen seien herrschsüchtig und die roten sehr aggressiv. Da meint einer: «Miini häd scho ali Farbe gkaa, aber i hett känn Onderschid chöne merke.»



Ein Experiment in der Schule: Der Lehrer leert Wasser in ein Glas und in ein zweites Glas leert er Alkohol. In jedes Glas legt er einen Regenwurm. Am andern Tag ist der Wurm im Alkohol tot, der andere lebt noch. «Was können

wir nun aus diesem Versuch schliessen?» war die Frage des Lehrers. Ein Schüler gab die Erklärung: «Die Menschen sollten mehr Alkohol trinken, dann hätten sie auch weniger Würmer.»



Bim Singe fröoget de Lehrer: «Weles passend Lied wöörid eer singe, wenn de Landamme vo Usseroode zo üüs uff Schuelbsuech chääm?» Doo mäant än Schüeler: «S Landsgmäändlied.» «Seer guet, ond wa wöörid eer singe, wenn de höchscht Offizier vo de Schwiz doo wär?» «Trittst im Morgenrot daher.» «Seer guet, ond wenn etz de Herr Pfarrer chääm?» S isch e Wiili ggange ond denn seid än Schüeler: «Du schwarzer Zigeuner.» De Lehrer ischt echlii paff gsii ond fröoget abe glich no wiiter: «Etz weerds schwirig, wa wöörid eer singe, wenn ali drei mite- nand bi üüs wäarid?» Wädli rüeft än Schüeler: «Alle Vögel sind schon da.»



En Appezeller ischt mit si- inere Frau z Zöri onn ine Reschterant go Zmittagesse. Wienerschnitzel ond Teigware ond Saloot händ bschtellt. De Chellner häd denn da Züüg erbe schnell procht ond häd gseid: «De Saloot ischt denn i de gliche Schüssle för zwoo Persoone.» Wos am Esse gsii sönd, rüeft de Appezeller em Chellner: «Hee Sii, ischt de Saloot wöörkli för zwoo Persoone?» «Jojo», rüeft de

Chellner zrug. Doo fröo- get de Appezeller: «Woromm häds denn gad änn Schnegg draa?»



Zwee wo erber wacker über dä Torscht uus trunke händ, chönd zom Wertshu- us uus. De Moo shtiigt grad uuf. «Lueg emol, wie de Moo schö gäl ischt», seid de Barthli. «Nää, de ischt root.» Si hettid bald echlii Händel übechoo. Doo lauft grad de Poli- zischt dehäär. «Gäll Poli- zischt, de Moo ischt gäl ond nöd root», seid de Barthli. Doo lueget de Poli- zischt de Moo aa ond fröo- get dene Beide: «Wele mä- nider, de lenggs oder de rechts?»



D Lotti ond d Trudi händ im Museum e Bildnis vone- re junge Frau aagglueget. Onder dem Bild ischt gsch- tande: «Die sterbende Jungfrau». D Lotti fröoget: «A waa ischt ächt die gsch- toorbe, si gsied jo no ase jung ond frisch ond gsond uus?» Doo mäant d Trudi: «Du moscht halt au lese, dronderzue scthood jo: Nach dem Stich eines un- bekannten Meisters.»



«Häsch au gkört, Albert, Poscht häd wieder näbis Neus usegfonde?» fröoget de Noldi. «Jo waa denn scho wieder?» fröoget de Albert. «Ebe, si händ etz drüütusi Tandem kauft, för jedi Gmänd ääs. Etz chönid all zwee Briefträger mitenand faare. De Vorder

tod d A-Poscht ommi ond de Hender d B-Poscht.»



En Appezeller Puur häd nochem Heuet wider emool wele i d Schtadt ini. S Fräuli häd schuuli gsüde- ret ond präselet: «Ää, wa witt etz du hütt uf Sangalle ini, bruuchscht nütz as en Huffe Gäld.» Er ischt denn aber glich ggange. Woner am Oobet hää choo ischt, sääd er zo simm Fräuli: «I ha denn nöd vill Gäld pruch- t. I bi em Bus noigsch- prunge ond ha eso en Fran- ke gschparet.» Doo mäant s Fräuli: «Wäärischt au gschieder ammene Taxi noigschprunge, denn het- tischt mee gschparet.»



Am erschte Schueltag häd d Lehreri vo eerne Erscht- gix wele wisse, wenn as de Geburtstag händ. Vo allne Sitte händs gruefe: «Am 12. März, am 3. August, am 9. Mai, am 25. Februar, am 7. Oktober.» Do rüeft de Kö- beli im henderschte Bank: «Au, dä lügt, dä lügt, da ischt min Geburtstag.»



En alte Maa ischt zom Tok- ter choo ond häd gsääd: «Losid emool, Herr Tokter, i bi etz mee as föfedachzgi ond bi no nie chrank gsii. Etz hani gad wele fröge, öb da gsond sei.»